

Universität Stuttgart

NEUERE DEUTSCHE LITERATUR (NDL)

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Sommersemester 2010

Stand 11. März 2010

1. Vorlesungen
2. Einführungskurse / Basismodul I (Seminare I)
3. Proseminare (Seminare II)
4. Hauptseminare (Seminare III)
5. Kolloquien/Übungen (S IV)
6. Examens- und Nachwuchskolloquien
7. Fachdidaktikseminare (S II)
8. Schlüsselqualifikationen: fachaffin bzw. fachübergreifend / berufsorientiert

Die Angabe der Leistungspunkte in den Kommentaren bezieht sich auf die alten Studiengänge. Die Leistungspunkte der Veranstaltungen in den neuen Studiengängen entnehmen Sie bitte den Übersichten im Internet.

Bitte berücksichtigen Sie bei Ihrer Planung zudem, dass es noch bis in die ersten Semesterwochen zu weiteren Aktualisierungen des Lehrprogramms kommen kann.

1. VORLESUNGEN

(Lehramt, Bachelor alt, Bachelor neu, Master alt, Magister, Master 1. Studienjahr)

Hilzinger Vorstellungen des Gesamtkunstwerks	2 LP Nr. 18044
Zeit: Mo. 14.00-15.30 Erster Termin: 26.04.10	
Raum: M 17.02	

Auch im 18. Jahrhundert gab es noch Gesamtkunstwerke, freilich vormoderne, in der Tradition der höfischen und kirchlichen Feste. Mit der Autonomie-Erklärung der Kunst wurde dann aber jede (unmittelbare) gesellschaftliche Verpflichtung emphatisch aufgekündigt. Dieser Ausdifferenzierung zur eigenen ‚Institution‘ folgten wiederum, vom gleichen historischen Moment an, immer neue Programme der Entdifferenzierung. Utopisch orientiert, wird die Verbindung der Kunstformen jetzt zum Signal der letzten Grenzüberschreitung, des Übergangs der Kunst ins Leben. Wichtige Stationen der Vorlesung sind also, unter anderem, die romantische ‚Universalpoesie‘, Wagners ‚Kunstwerk der Zukunft‘, die im Jugendstil ausgerufenen ‚Feste des Lebens und der Kunst‘, die mannigfachen ‚Synthesen‘ und ‚Aktionen‘ der europäischen Avantgarden und deren Wiederaufnahmen nach dem Zweiten Weltkrieg (dazwischen auch die falschen – politisch totalitären – Einlösungen). Im Rahmen des ‚Studium Generale‘ können auch fachfremd Studierende einen Leistungsnachweis erwerben.

Diese Vorlesung ist auch für das Studium generale geeignet.

Potthast Literatur und Tabu	2 LP Nr. 18023
Zeit: Do. 14.00-15.30 Erster Termin: 29.04.10	
Raum: M 11.82	

Unter ‚Tabu‘ verstehen wir heute ein soziales Gebot, etwas zu tun oder zu unterlassen, zu sagen oder nicht zu sagen. Bei Tabubruch droht die Ausgrenzung aus der Gemeinschaft. Zum Selbstverständnis unserer Medienkultur gehört Tabulosigkeit und doch sind wir weit davon entfernt, denn machtvolle Tabus (Tod, Krankheit, Armut, Demokratiefeindlichkeit) prägen unsere Gesellschaft. Gleichzeitig entstehen permanent neue Tabus, die erneut öffentlich in Frage gestellt und auch gebrochen werden.

In diesem dynamischen, widersprüchlichen Prozess kommt den Künsten, für die Tabus schon immer konstitutiv waren, Bedeutung zu. Von besonderer Wichtigkeit ist die Literatur, in der Tabubrüche durchgespielt werden können. Die Bibel und die antiken Mythen sind Reservoirs von Tabus und für die moderne Literatur, die grundsätzlich eine kritisch-oppositionelle Position zum Bestehenden einnimmt, gehört der Tabubruch zum Programm.

Ursprünglich ist der Begriff ‚tabu‘ polynesisch und hat in den Südseekulturen doppelte Bedeutung: ‚heilig‘ und ‚verboten‘. Tabu bedeutet dort etwas mit göttlicher, magischer Kraft („Mana“) Versehenes und gleichzeitig etwas Abstoßendes, Furchterregendes. Sigmund Freud war überzeugt, dass diese Gleichzeitigkeit von Faszination und Furcht in der Psyche des modernen Menschen fortbesteht. Gibt es auch in der Literatur, so soll gefragt werden, solche Ambivalenzen von Neigung und Moral, Wunsch und Verbot, Faszination und Schuld? Die Vorlesung begibt sich auf die Suche nach Positionen und Zuständen jenseits moderner Rationalität, nach Residuen des Magischen in der modernen Kultur.

U. a. werden die folgenden Texte untersucht:

Buch Genesis

Die griechischen Mythen

Karl Gutzkow: Wally, die Zweiflerin (1835)

Arthur Schnitzler: Reigen (1896/97)

Georges Bataille: Die Geschichte des Auges (1928)

Sigmund Freud: Totem und Tabu (1912/13)

Vladimir Nabokov: Lolita (1955)

Salman Rushdie: Die satanischen Verse (1988)

2. EINFÜHRUNGSKURSE S I / BASISMODULE

Einführungskurse (Lehramt 2. Semester), Basismodul 1 und 2
(Bachelor neu)

Einführung in die Literaturwissenschaft (Teil II) Basismodul 1				9 LP
Bässler	Mo. 11.30-13.00	M 17.21	Nr. 18042	
Hristeva	Di. 14.00-15.30	M 17. 21	Nr. 18110	
Erste Termine: 26.04.10 (Bässler), 27.04.10 (Hristeva)				

Zielgruppe: Studierende im zweiten Fachsemester

Der zweisemestrige Grundkurs „Einführung in die Literaturwissenschaft“ ist für alle Studierenden der Neueren deutschen Literatur verpflichtend.

Achtung: Im SS ist ein Einstieg in den Grundkurs nicht möglich. Im SS ist neben dem Kurs zudem, dem jeweiligen Studienplan entsprechend, der Besuch einer zweistündigen begleitenden Vorlesung verpflichtend („Kanonische Texte“, Teil II).

Der Abschluss des Grundkurses in beiden Semestern ist Voraussetzung für die Teilnahme an den Proseminaren (S II).

Ring-Vorlesung: Hilzinger, Richter, Specht, Thomé Kanonische Texte (Teil II) Basismodul 2 + Grundkursvorlesung für das Lehramt		3 LP Nr. 18041 6 LP gesamt (Teil 1+ 2)
Zeit: Di. 11.30-13.00		
Erster Termin: 27.04.10		
Raum: M 17.02		

Zielgruppe: Studierende im zweiten Fachsemester

Die Vorlesung soll kanonische Werke der deutschen Literatur vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart vorstellen. Damit sind Werke gemeint, die ihre Zeit in hervorragender Weise repräsentieren und zugleich für die spätere literarische Produktion von großem Einfluß gewesen sind. Die Vorlesung will aber nicht nur die Kenntnis von Texten vertiefen, die zum germanistischen Basiswissen gehören, sondern darüber hinaus einen Eindruck vom geschichtlichen Wandel der deutschen Literatur und von den Faktoren dieses Wandels vermitteln.

Folgende Texte werden voraussichtlich Gegenstand der Vorlesung sein:

- Fortunatus
- Grimmselshausen: Simplizissimus
- Wieland: Geschichte des Agathon
- Goethe: Iphigenie
- Novalis: Hymnen an die Nacht
- Kleist: Das Erdbeben in Chili

- Heine: Lyrik (Auswahl)
- Fontane: Effi Briest
- Hauptmann: Die Weber
- Schwitters: Lyrik (Auswahl)
- Kafka: Der Verschollene
- Brecht: Der kaukasische Kreidekreis

Diese Vorlesung ist auch für das ‚Schnupperstudium‘ geeignet.

Einführung in die Mediävistik Basismodul 3a	
Siehe Homepage bzw. Aushang Mediävistik	

3. PROSEMINARE S II

(Lehramt, Bachelor alt)

Gundelfinger Axiologie und Feuilleton	4 LP Nr. 18118
Zeit: Mi. 11.30-13.00	
Erster Termin: 21.04.10	
Raum: M 17.92	

In aktuellen Literaturtheorien wird Wertneutralität oft als Bedingung für Wissenschaftlichkeit, mithin als Abgrenzungskriterium der Literaturwissenschaft zur Literaturkritik angesehen. Sind aber Beschreibungen und Interpretationen literarischer Texte ohne Wertungen überhaupt möglich? Drücken sich nicht bereits im Literaturbegriff selbst, spätestens aber in der Aufmerksamkeit, die wir „Meisterwerken“ (im Gegensatz vielleicht zu Groschenromanen) zukommen lassen, implizite Wertvorstellungen aus? Und welche ästhetischen (oder ethischen) Maßstäbe spielen in der Bewertung von Literatur und Kunst im Allgemeinen heute eine Rolle? Diesen und ähnlichen Fragen soll im Seminar nachgegangen werden; dabei werden die Schwerpunkte auf die Erarbeitung theoretischer Grundlagen und die konkrete Analyse insbesondere feuilletonistischer Texte etwa gleichmäßig verteilt sein.

Dieser Kurs ist auch für die wissenschaftliche Weiterbildung geeignet.

Anmeldung per Mail an: kristof.gundelfinger@ilw.uni-stuttgart.de.

Hilzinger Christian Friedrich Daniel Schubart	4 LP Nr. 18049
Zeit: Mi. 09.45-11.15	
Erster Termin: 28.04.10	
Raum: M 17.25	

Gerade auch das Abgebrochene und Zerstreute des Werks öffnet exemplarische Einsichten in Aufklärungskonstellationen des späteren 18. Jahrhunderts: in die Lyrik (nicht nur „Die Forelle“ und „Die Fürstengruft“) wie in die Publizistik („Deutsche Chronik“), in die Autobiographie („Schubart's Leben und Gesinnungen. Von ihm selbst, im Kerker aufgesetzt“) wie in die Musikästhetik („Ideen zu einer Ästhetik der Tonkunst“). – Leider gibt es derzeit keine brauchbaren Textausgaben zu kaufen. Eine Seminar-Anthologie wird deshalb eigens hergestellt, und Beiträge der Teilnehmenden müssen das Spektrum erweitern. So sind rechtzeitige Anmeldungen sehr erwünscht, am besten persönlich in den Feriensprechstunden, zumindest per Mail: khhilzinger@web.de.

Holl Aufklärung	4 LP Nr. 18068
Zeit: Do. 14.00-15.30	
Erster Termin: 22.04.10	
Raum: M 11.62	

Gegenstand des Seminars soll die Epoche der Aufklärung und ihre kulturelle Bedeutung sein. Neben typischen Leitgedanken der Aufklärung werden wir uns gemeinsam die Umsetzung aufklärerischer Ideen in der Lyrik des 18. Jahrhunderts ansehen. Ferner werden wir auch Blicke auf typische Dramen und epische Texte werfen (v.a. Lessing, Schiller). Dabei wird es um Abgrenzungen zu anderen literarischen Strömungen bzw. Epochen gehen: Was unterscheidet die typisch aufklärerischen Texte von höfisch-galanten, vom Sturm und Drang und der Romantik? Neben den Unterschieden sollen auch die Verbindungen, etwa zur Weimarer Klassik, untersucht werden, wobei die Fragen im Raum stehen, inwiefern aufklärerische Ideen auch zu späteren Zeiten weiterentwickelt wurden und wie die Aufklärung als moderne Epoche mit antiken Themen und Traditionen umgeht. Da die Aufklärung eine in sich heterogene Bewegung ist, werden sowohl die rationalistischen Aspekte der Aufklärung dargestellt (z.B. in den Gedichten von Brockes und in den gattungspoetischen Kommentaren von Gottsched) als auch die naturnahen, sentimentalistischen Strömungen, z.B. bei Klopstock, Haller und Gleim, besprochen werden. Durch bekannte wie unbekannte Autoren soll im Verlauf des Seminars ein Überblick über die Vielfalt innerhalb der literarischen Aufklärung entstehen, aber auch soziale und historische Aspekte der Aufklärung sollen zur Sprache kommen. Daher wird der Schwerpunkt der Veranstaltung auf dem Epochenüberblick und weniger auf der allzu detaillierten Erarbeitung einzelner Autoren und Werke liegen.

Teilnahmevoraussetzungen:

Zu Beginn des Seminars findet gegebenenfalls eine kurze Eingangsklausur statt. Zur Vorbereitung ist es daher sinnvoll, in Peter-André Alt: *Aufklärung*, S.1-14 zu lesen.

Die Anzahl der Teilnehmer ist auf 40 limitiert. Bitte melden Sie sich über das ILIAS an, der Anmeldezeitraum beginnt am 1.3. und endet mit dem 31.3.

Bitte auf Aushänge im 2. Stock, KII achten!

Weitere Literatur wird im Seminar angegeben bzw. im Seminarapparat in der IB, KII, 3.Stock zur Verfügung gestellt.

Literatur zur Anschaffung und Vorbereitung:

- Peter-André Alt: *Aufklärung*, Metzler Lehrbuch Germanistik, Stuttgart/ Weimar 2001.
- *Gedichte und Interpretationen: Aufklärung und Sturm und Drang*, Reclam, Stuttgart 1996.
- *Kursthemen Deutsch: Epochenumbruch 1800 – Aufklärung, Sturm und Drang*, Cornelsen, Berlin 2003.

Hristeva Gelehrtsatire	4 LP Nr. 18025
Zeit: Mi. 09.45-11.15	
Erster Termin: 21.04.10	
Raum: M 17.22	

Die Satire ist eine sowohl in der deutschen Literatur als auch in der deutschen Literaturwissenschaft stark unterrepräsentierte und/oder unbefriedigend analysierte Form. Erinnert sei auch an Hegels scharfsinnige, aber unfruchtbare Auseinandersetzung mit dem Thema. Diese Feststellung gilt in noch stärkerem Maße für die Wissenschafts- und Gelehrtsatire. Eine Verbesserung der Situation wurde hier neuerdings von Alexander Košenina mit seinem Buch „Der gelehrte Narr. Gelehrtsatire seit der Aufklärung“ (Göttingen 2003) zwar erreicht, trotzdem ist Košeninas Beschränkung auf die „Imagologie“ des Gelehrten, sein Verzicht darauf, soziale und institutionelle Formen und Ursachen zu berücksichtigen, die gewaltsame Durchtrennung der Verbindung zwischen „historischem Wissen“ und „künstlerischen Interpretationen“ sowie die Bevorzugung nur der letzteren alles andere als wohltuend, zumal der sich daraus ergebenden Ästhetisierung wieder ein starker anti-satirischer Impuls immanent ist.

Ziel des Seminars wird es sein, diese von Košeninas Verständnis von Geschichte als einem Mosaik von unterschiedlich konfigurierbaren Bildern herrührenden Defizite aufzuheben und das Problem auf eine legitime wissenschaftshistorische und wissenschaftssoziologische Grundlage zu stellen. Die „Poetik“ der Satire ist viel komplexer als die „ästhetische Wirklichkeitsdeutung“, die nur einen Teil der satirischen Präsentation von Wissenschaft und Gelehrsamkeit bildet. Neben den allgemeinen Tendenzen und Gesetzmäßigkeiten der Wissenschafts- und Gelehrtsatire werden auch spezifische Formen und Mittel der satirischen Kritik, z.B. in bezug auf konkrete Berufsgruppen und Disziplinen, zu untersuchen sein. Da Satire stark rezipientenorientiert ist, wird die Frage nach den Rezeptionsmechanismen und Rezeptionsbedingungen unsere Arbeit auch bestimmen.

Im Mittelpunkt unseres Interesses werden Meister der satirischen Gelehrtenkritik wie Lessing und Heine stehen, originelle Autoren wie Jean Paul, Nestroy und Canetti, die in verschiedenen Gattungen gearbeitet haben, deren Möglichkeiten und Grenzen der satirischen Auseinandersetzung ebenfalls zu besprechen sein werden. (Košenina verzichtet weitgehend auch auf die Erörterung gattungstheoretischer Fragen.) Angestrebt wird anders als bei Košenina nicht eine Typologie des Gelehrten und der Gelehrtsatire, sondern eine historisch möglichst präzise und zusammenhängende Satiregeschichte, welche auf die Entfaltung der Konflikte und Antagonismen setzt – eine Perspektive, die für die Satire zentral ist. Zugleich werden die Ursachen für die Unzulänglichkeiten der literarischen Satire in der deutschen Literatur aufzudecken sein.

Die Teilnehmer werden gebeten, sich vor Beginn der Vorlesungszeit in die entsprechende ILIAS-Liste einzutragen.

Schmidt Einführung in das Werk Herta Müllers	4 LP Nr. 18043
Zeit: Di. 11.30-13.00	
Erster Termin: 20.04.10	
Raum: M 17.52	

Im Banat geboren, wuchs Herta Müller als Teil einer deutschsprachigen Minderheit im Rumänien der Ceausescu-Ära auf. In ihrem schriftstellerischen Werk haben das Zwischen-den-Kulturen-Stehen ebenso wie die permanente politische Bedrohung ihre Spuren hinterlassen. Gewalt, Einsamkeit und Angst ziehen sich wie dunkle Leitmotive durch ihre zahlreichen Romane, Erzählungen, Gedichte und Essays, die durch ein Netz immer wiederkehrender Metaphern zu einem einzigen großen Werk verwoben werden.

Anhand zweier Romane, der 1992 erschienenen autobiographischen Prosa „Der Fuchs war damals schon der Jäger“ und dem im letzten Jahr publizierten Roman „Atemschaukel“ sowie ausgewählter Essays soll in Leben und Werk Herta Müllers eingeführt werden. Im Zentrum steht die Frage, wie man sich literaturwissenschaftlich der poetischen Genauigkeit der Müllerschen Sprache am besten nähern kann.

Die unten stehenden zwei Romane und die Essaysammlung sollten bis zum Seminarbeginn angeschafft werden. Alle weiteren Texte und Textauschnitte können zwei Wochen vor Seminarbeginn nach erfolgreicher Anmeldung zum Seminar auf ILIAS von den Studierenden eingesehen werden.

Vorläufige Werkauswahl Herta Müller:

Der Fuchs war damals schon der Jäger (1992); Der König verneigt sich und tötet (2003); Atemschaukel (2009).

Sekundärliteratur (Auswahl):

Eke, Norbert Otto (Hg.): *Die erfundene Wahrnehmung. Annäherung an Herta Müller*, Paderborn 1991; Köhnen, Ralph (Hg.): *Der Druck der Erfahrung treibt die Sprache in die Dichtung: Bildlichkeit in Texten Herta Müllers*, Frankfurt am Main 1997; Herta Müller. Edition Text + Kritik 2002; Bozzi, Paola: *Der fremde Blick. Zum Werk Herta Müllers*, Würzburg 2005; Johannsen, Anja K.: *Kisten, Krypten, Labyrinth: Raumfigurationen in der Gegenwartsliteratur: W.G. Sebald, Anne Duden, Herta Müller*, Bielefeld 2008.

Specht Literatur der Restaurationszeit	4 LP Nr. 18034
Zeit: Do. 09.45-11.15	
Erster Termin: 29.04.10	
Raum: M 17.14	

Die Epoche zwischen Goethezeit und Realismus hat in der Literaturgeschichtsschreibung viele konkurrierende Namen, die entweder eine einzige literarische Strömung in der Zeit von 1815 bis 1848 auf die gesamte Phase anwenden (Biedermeier, Vormärz) oder aber wertbehaftete und fragliche Begriffe der Politikgeschichtsschreibung bemühen müssen (Restaurationszeit). Jenseits der unsicheren Terminologie und hinter den scheinbar disparaten literarischen Strömungen (Biedermeier, Weltschmerz-Literatur, Junges Deutschland,

Vormärz, ‚Dorfgeschichte‘ etc.) lassen sich aber dennoch gewisse gemeinsame epochale Problemkonstellationen ausmachen. Die Prämissen der Goethezeit werden in mehrfacher Hinsicht problematisch, es fehlen aber tragfähige weltanschauliche Alternativen. So bleiben ideelle Ansprüche an die Person, die Natur und die Kunst unvermindert bestehen, werden aber zunehmend als uneinlösbar erfahren. Aus diesem vielschichtigen Verlustgefühl speist sich die Konjunktur von so gegensätzlichen epochalen Konzepten wie ‚Zerrissenheit‘, ‚Weltschmerz‘, ‚Langeweile‘, aber auch ‚Sinnlichkeit‘, ‚Modernität‘ und ‚Demokratie‘, deren literarische Manifestationen wir im Seminar diskutieren werden.

Dabei werden wir mehrere wichtige Stationen der Epoche aufsuchen, etwa die Krisendiagnosen bei Grillparzer (*Die Ahnfrau*), Grabbe (*Napoleon oder die hundert Tage; Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung*), Lenau (*Faust*) und Gutzkow (*Wally, die Zweiflerin*), den sensualistisch-individualistischen Antwortversuch bei Heine (*Harzreise*), die Kompromissuche bei Mörike (*Maler Nolten; Gedichte*), die aporetischen Konstellationen bei Büchner (*Lenz; Dantons Tod*) oder die sich allmähliche abzeichnende Konsolidierung im Vorfeld des Realismus bei Gotthelf (*Die schwarze Spinne*) und vor allem Stifter (*Abdias*)

Bitte melden Sie sich noch vor Vorlesungsbeginn über Ilias an.

Zimmermann Literatur der ‚Inneren Emigration‘	4 LP Nr. 18057
Zeit: Mi. 09.45-11.15	
Erster Termin: 21.04.10	
Raum: M 11.01	

Der Begriff „Innere Emigration“ ist seit seiner Entstehung umstritten, gleichwohl kann eine deutsche Literatur der Jahre 1933 bis 1945 zwischen den Extremen Faschismus und Exil nicht bestritten werden. Das Seminar will im Hinblick auf die nationalsozialistischen Kontroll-, Zensur- und Fördermethoden den Möglichkeiten einer oppositionellen Literatur auf den Grund gehen. Anhand verschiedener Gattungen sollen die Inhalte und Verfahren untersucht werden, die die Schriftsteller angewendet haben, um publizieren zu können. Zudem soll der Begriff „Innere Emigration“ diskutiert werden, dessen Konfliktpotential sich schon in der Kontroverse um Thomas Mann, Frank Thieß und Walter von Molo gezeigt hat.

Teilnahmebedingung ist die gründliche Lektüre und Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit im Seminar. Eine *Textkenntnisklausur* zu Reinhold Schneiders „Las Casas vor Karl V.“ (als PDF auf Ilias) wird in der ersten Semesterwoche stattfinden.

Scheinerwerb: Referat und Hausarbeit.

Anmeldung per Mail (yvonne.zimmermann1@googlemail.com) und später auf Ilias.

Einführende Literatur: Ralf Schnell, *Literarische Innere Emigration 1933-1945*. Stuttgart 1976; Heidrun Ehrke-Rotermund und Erwin Rotermund (Hg.): *Zwischenreiche und Gegenwelten: Texte und Vorstudien zur "Verdeckten Schreibweise" im "Dritten Reich"*. München 1999; Michael Braun (Hg.): *Gerettet und zugleich von Scham verschlungen - neue Annäherungen an die Literatur der "Inneren Emigration"*. Frankfurt a. M. [et al.] 2007.

4. HAUPTSEMINARE (S III)

(Lehramt, Bachelor alt, Master alt, Magister, Master 1. Studienjahr)

Bässler Scharlatane im 18. Jahrhundert	6 LP Nr. 18035
Zeit: Di 11.30-13.00	
Erster Termin: 27.04.10	
Raum: M 17.51	

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts gehen Namen von Scharlatanen wie Swedenborg, St. Germain, Cagliostro, Schröpfer oder Gaßner durch die Journale und Zeitschriften; im letzten Drittel setzt die Literarisierung der Scharlatane in narrativen und dramatischen Texten ein.

Aufklärer wie Nicolai sehen in ihnen eine massive Bedrohung der politischen, religiösen, sittlichen und der Erkenntnisordnung. Längst durch die Aufklärung überholt geglaubte okkultistische und magische Praktiken wie Alchemie, Prophetie und Geisterseherei kehren durch sie zurück. Zugleich erscheinen ihre hypnotisch-suggestiven Techniken mit manipulativen Zügen heutzutage eigenartig vertraut und modern.

Literarisch entstehen Warnbilder, die den Scharlatan durch deren Komisierung oder Dämonisierung zu bannen suchen, aber dennoch die Anziehungskraft des Faszinosums nie zu leugnen vermögen.

Vorzubereiten auf die Textkenntnisklausur: Schiller: Geisterseher (reclam); Goethe: Der Groß-Cophta (reclam); E.T.A. Hoffmann: Der Sandmann (reclam) + Der Magnetiseur (reclam), Tieck: Die Wundersüchtigen (als PDF auf Ilias)

Es ist keine gesonderte Anmeldung erforderlich.

Einführende Sekundärliteratur: Uta Treder: Wundermann oder Scharlatan? Die Figur Cagliostros bei Schiller und Goethe. In: Monatshefte 79 (1987), S. 30-43. Karl Riha: Von Zaubristen und Scharlatanen. In: Diagonal 1994, S. 109-166. Heinz Schott: Imagination – Einbildungskraft – Suggestion: Zur ‚Scharlatanerie‘ in der neuzeitlichen Medizin. In: Berichte der Wissenschaftsgeschichte 27 (2004), S. 99-108. Alan Corkhill: Charlatanism in Goethe's Faust I and Tieck's William Lovell. In: Forum for Modern Language Studies 42 (2005), S. 80-92.

Hilzinger Zur Epochenproblematik: Arno Holz	6 LP Nr. 18125
Zeit: Fr. 09.45-11.15	
Erster Termin: 30.04.10	
Raum: M 17.25	

In gängigen Darstellungen und entsprechend in gängigen Vorstellungen ist Arno Holz lediglich der Vertreter des ‚konsequenten‘ oder ‚programmatischen‘ Naturalismus. Seine ersten Gedichtbände folgen aber dem Vorbild Emanuel Geibels (so ‚Klinginsherz!‘), seine späte ‚Phantasia‘-Dichtung entwickelt sich zu einer tendenziell ‚abstrakten‘ Klangkomposition.

Herwarth Walden übernahm für den expressionistischen „Sturm“ von ihm den Begriff der ‚Wortkunst‘, Helmut Heißenbüttel nannte ihn, 1963, „Vater Arno Holz“. Wie lassen sich hier Zusammenhänge rekonstruieren über die herkömmlichen Einteilungen und Zuordnungen hinaus? – Im Reclam-Katalog sind derzeit eben aufgeführt: Arno Holz/Johannes Schlaf, „Papa Hamlet. Ein Tod“ (UB 8853), Arno Holz/Johannes Schlaf, „Die Familie Selicke“ (UB 8987), Arno Holz, „Phantasia“ (UB 8549). Diese Titel sollen Sie sich beschaffen, sie sind auch Grundlage der Textkenntnisprüfung in der ersten Sitzung. Weiteres Material wird, mit der Entwicklung des Seminarplans, zur Verfügung gestellt. Anmeldungen sind sehr erwünscht, am besten persönlich in den Feriensprechstunden (schon wegen der nötigen Ergänzungsreferate!), zumindest per Mail: khhilzinger@web.de.

Lepper Musils <i>Mann ohne Eigenschaften</i>	6 LP Nr. 18112
Zeit: Do. 17.30-19.00	
Erster Termin: 22.04.10	
Raum: M 17.16	

Robert Musils *Mann ohne Eigenschaften* (1930-1952) ist neben James Joyce's *Ulysses* und Marcel Prousts *À la recherche du temps perdu* einer der berühmten, ungelesenen Romane des 20. Jahrhunderts. Das Hauptseminar nähert sich dem großangelegten Projekt konstituierungsgeschichtlich, vom philologischen Befund und der Zusammenstellung aus dem Nachlass her. Vorgesehen sind konzentrierte Untersuchungen zu zentralen Kapiteln ebenso wie die Erprobung systematischer Lesarten anhand ausgewählter Schlüsselthemen: Geschwindigkeit, urbaner Raum, Ordnung, Bürokratie, Mathematik, Wissenschaftstheorie. Eine Exkursion ins Deutsche Literaturarchiv Marbach erlaubt die Arbeit am Bestand des Musil-Herausgebers Adolf Frisé.

Voraussetzungen: Ein Textüberblick wird vor Seminarbeginn vorausgesetzt. Ein Textkenntnistest ist bei Bedarf vorgesehen. Pro Seminarsitzung werden ausgewählte, überschaubare Kapitel vorbereitet. Ein Sitzungsplan mit Referats- und Hausarbeitsthemen folgt zu Semesterbeginn.

Teilnahme: Zur erfolgreichen Teilnahme gehört die Bereitschaft zur Übernahme eines Kurzreferats sowie eine schriftliche Hausarbeit mit ausführlicher Forschungsbibliographie.

Literatur: Robert Musil: *Der Mann ohne Eigenschaften*. 2 Bände (Rowohlt, zur Anschaffung). – Karl Corino: *Robert Musil*. Hamburg 2003. – Walter Fanta: *Die Entstehungsgeschichte des ‚Mann ohne Eigenschaften‘*. Wien 2000. – *Musil-Forum: Studien zur Literatur der klassischen Moderne*. Hg. im Auftrag der Internationalen Robert-Musil-Gesellschaft (1975-2009, darin auch Robert-Musil-Bibliographie).

Anmeldung (mit Angabe der Matrikelnummer): lepper@dla-marbach.de

Richter Goethes Dramen im Kontext der zeitgenössischen Theatertheorie und -praxis	6 LP Nr. 18036
Zeit: Mo. 14.00-15.30 + Blockseminar am 12.6. in M.17.23	
Erster Termin: 26.04.10	
Raum: M 17.21	

Goethe gilt als einer der wichtigsten Dramenautoren des ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts. Zugleich führte er Regie und revolutionierte das Weimarer Hoftheater: Gegen das psychologisierende Theater der Aufklärung führte er die klassische griechische Tragödie mit ihren Mitteln der Verfremdung (z.B. Masken statt Mimik, kommentierender Chor, gebundene statt ungebundene Rede) ins Feld. Zugleich aber nutzte er das Musiktheater mit seinen komisierenden Tendenzen (Singspiele usw.). Diese Inszenierungsideen und -ideale spiegeln sich auch in seinen Dramen, was bei deren Interpretation allzu oft vergessen wird. Das Seminar will den Dramenautor und ‚Theatermacher‘ Goethe gleichermaßen untersuchen. Sollten die Seminarteilnehmer es wünschen, ist eine Exkursion in das Frankfurter Goethehaus möglich. Dort könnten Quellen gesichtet werden, die für die Dramen sowie für die Theaterpraxis Goethes bedeutsam waren.

Das Seminar beginnt in der zweiten Vorlesungswoche mit einer Eingangsklausur zu *Faust II*. Es ist keine gesonderte Anmeldung erforderlich. Tipp (keine Schleichwerbung): Zweitausendeins verkauft die 33-bändige Münchner Goethe-Ausgabe aktuell zu 99,- Euro.

Richter Antike in der Lyrik nach 1945	6 LP Nr. 18051
Zeit: Mo. 15.45-17.15 + Blockseminar in Marbach am 18. und 19.6.	
Erster Termin: 26.04.10	
Raum: M 17.21	

Die Antike ist der Gegenwartslyrik in vielfacher Weise bedeutsam geworden: als Ursprung der Dichtung, auf den man sich immer wieder besinnen kann und muss, als utopischer Ort und Goldenes Zeitalter, als Komplex von Texten und Textfragmenten, der Wahrnehmungs- und Darstellungsmuster prägte und noch prägt, als vielfach verschütteter und vielfach durch Übersetzungen, Deutungen, Kontrafakturen wiederbelebter Schatz, aus dem sich je neu schöpfen lässt. Dabei haben sich nach 1945 bereits mehrere Wellen und Tendenzen des Antike-Bezugs entwickelt. Das Seminar will sie exemplarisch untersuchen, und zwar mit Blick auf die Autoren Gottfried Benn, Nelly Sachs, Ingeborg Bachmann, Hilde Domin, Heiner Müller, Günter Kunert, Sarah Kirsch, Peter Hacks, Volker Braun, Thomas Kling, Durs Grünbein, Raoul Schrott, Uwe Kolbe. Neben den wöchentlichen Sitzungen ist für den 18./19. Juni ein Block im Deutschen Literaturarchiv Marbach vorgesehen. Dort sollen zum einen Quellen und Vorstudien zu den diskutierten Gedichten eingesehen werden, zum anderen wird das Seminar mit einem altphilologischen Seminar der Universität Heidelberg zusammengeführt, das zum gleichen Thema arbeitet. Aus der Zusammenführung erhoffen sich die Seminarleiter eine Schärfung der in beiden Veranstaltungen entwickelten Interpretationsperspektiven.

Das Seminar beginnt in der zweiten Vorlesungswoche mit einer Eingangsklausur zu einem Gedicht Gottfried Benns. Es ist keine gesonderte Anmeldung erforderlich.

Schmidt Hermeneutische Positionen: Aktualität, Reichweite und Kritik	6 LP Nr. 18151
Zeit: Di. 15.45-17.15 Erster Termin: 20.04.10	
Raum: M 17.52	

Spätestens seit der scharfen Kritik durch postmoderne Denker wird die Hermeneutik immer wieder für tot erklärt. Trotz dieser theoretischen Bankrotterklärung entwickeln sich hermeneutische Ansätze weiter, erweitern den Gegenstandsbereich, modifizieren grundlegende theoretische Prämissen. Als interkultureller Hermeneutik ist sie aktuell zu einem zentralen Ansatz in der kulturwissenschaftlich orientierten Literaturwissenschaft geworden.

Anschließend an die Einführung in klassische Positionen der philosophischen und literaturwissenschaftlichen Hermeneutik im letzten Wintersemester, untersucht das Hauptseminar ausgewählte hermeneutische Positionen aus den letzten dreißig Jahren.

Dabei geht es zum einen um Ansätze, die die vorwiegend auf Texte orientierte klassische Hermeneutik medial und disziplinär erweitert, also um eine kunstwissenschaftliche, soziologische, psychologische oder anthropologische oder kulturtheoretisch gewendete Hermeneutik. Zum anderen geht es um Kritik und Gegenkritik in der durch strukturalistische und postmoderne Denker ausgelösten Diskussion um Aktualität und Reichweite hermeneutischer Positionen.

Für diejenigen, die ohne Vorkenntnisse an dem Seminar teilnehmen wollen, sei eine vorangehende einleitende Lektüre zur Hermeneutik empfohlen (z.B. Jean Grondin: *Einführung in die philosophische Hermeneutik*, Darmstadt 1991 oder Karen Joisten: *Philosophische Hermeneutik*, Berlin 2009). Das Seminar ist für Studierende der Literaturwissenschaft ebenso wie für Studierende der Philosophie geöffnet und erwartet von Teilnehmern aus beiden Fächern eine entsprechende interdisziplinäre Offenheit. Der Reader zum Seminar kann zwei Wochen vor Seminarbeginn nach erfolgreicher Anmeldung zum Seminar auf ILIAS von den Studierenden eingesehen werden.

Literaturliste (Auswahl):

Figal, G.: *Der Sinn des Verstehens. Beiträge zur hermeneutischen Philosophie*, Stuttgart 1996; Kühne-Bertram, G.; Scholtz, G. (Hg.): *Grenzen des Verstehens. Philosophische und humanwissenschaftliche Perspektiven*, Göttingen 2002; Bertram, G. W.: *Hermeneutik und Dekonstruktion. Konturen einer Auseinandersetzung der Gegenwartsphilosophie*, München: Fink 2002; Angehrn, E.: *Interpretation und Dekonstruktion: Untersuchungen zur Hermeneutik*; Weilerswist 2003; Soeffner, Hans-Georg: *Auslegung des Alltags - Der Alltag der Auslegung: Zur wissenssoziologischen Konzeption einer sozialwissenschaftlichen Hermeneutik*, Konstanz: 2004; Ernst, C.; Sparr, W.; Wagner, H. (Hg.): *Kulturhermeneutik: Interdisziplinäre Beiträge zum Umgang mit kultureller Differenz*, München: Fink 2008; Bättschmann, O.: *Einführung in die kunstgeschichtliche Hermeneutik: Die Auslegung von Bildern*, Darmstadt 2009 (6. Aufl.)

Dieses Seminar kann auch als EPG II anerkannt werden.

Specht Mythenreflexion und mythopoetische Dichtung in der Goethezeit	6 bzw. 9 LP Nr. 18031
Zeit: Mi. 09.45-11.15	
Erster Termin: 28.04.10	
Raum: M 17.12	

Die hohe Beachtung und Wertschätzung der klassischen Antike in der Goethezeit lässt sich vor allem auch am gestiegenen Interesse für die griechisch-römische Mythologie ablesen. Nach der allegorischen Mythendeutung bzw. -kritik in der Aufklärung setzt im späten 18. Jahrhundert eine intensive kulturtheoretische Auseinandersetzung mit dem Mythos ein, der nun als eigenständige, der modernen Spaltung von Religion, Wissenschaft und Philosophie vorausliegende, geistig-kulturelle Organisationsform betrachtet wird, die zudem besondere Affinitäten zur Poesie aufweist. So wird der Bezug auf die Mythologie zum einen zum gängigen modernekritischen Argument im natur-, geschichts- und nicht zuletzt kunstphilosophischen Kontext, zum anderen aber zugleich auch vielfach in literarischen Texten aktualisiert. Dabei kann man stofflich und motivisch an den Fundus der überlieferten Mythen anschließen, aber auch nach genuin mythischen Darstellungsformen und Textmustern suchen. Den Autoren der Goethezeit ist dabei jedoch stets präsent, dass unter den Bedingungen der Gegenwart nicht eigentlich Mythen, sondern nur Zitate, Imitationen und Kunstmythologien realisierbar sind und dass sie folglich in ihren theoretischen und poetischen Entwürfen stets auch eine Reflexion der kulturellen Distanz von Mythos und Moderne zu leisten haben.

In den ersten Sitzungen des Seminars werden wir uns anhand wichtiger Positionen der Mythentheorie zunächst eine operable Begriffsbestimmung von ‚Mythos‘ und ‚Mythologie‘ erarbeiten und das Formenspektrum mythisierender literarischer Verfahren sondieren (Raum- und Zeitkonzepte, Techniken der Suggestion mythischer ‚Kausalitäten‘, typische Formen der Darstellung von Selbst- und Gegenstandsbewusstsein etc.). In der zweiten und gewichtigeren Sektion des Seminars werden wir diese Analysetopik voraussichtlich an folgenden Themen und Texten erproben: Mythos und Allegorie in Aufklärung und Empfindsamkeit (z.B. Herders *Paramythien*), die Vermittlung von Mythos und moderner Subjektivität im Sturm und Drang (Goethe: *Prometheus, Ganymed*), das Verhältnis von Mythologie und Autonomie-Ästhetik (Moritz: *Götterlehre der Alten*, Goethe: *Iphigenie*, Schiller: *Die Götter Griechenlandes*), Remythisierungsversuche im Kontext der idealistischen Philosophie (Hegel/Schelling/Hölderlin: *Ältestes Systemprogramm*, Hölderlin: *Empedokles*), das frühromantische Projekt einer Neuen Mythologie (Schlegel: *Rede über die Mythologie*, Novalis: *Hymnen an die Nacht*), die ‚andere‘ Antike bei Kleist (*Amphitryon, Penthesilea*) und schließlich die einsetzende Psychologisierung des Mythos am Ausgang der Goethezeit (Grillparzer: *Das goldene Vlies*).

Zur Einführung:

- Wilfried Barner, Anke Detken, Jörg Wesche: Mythos und Mythentheorie. In: Dies. (Hg.): *Texte zur modernen Mythentheorie*. Stuttgart 2003, S. 8–19 (=RUB 17642). *Dieser Band wird zur Anschaffung empfohlen (8,80 EUR)*
- Reinhard Brandt: Mythos und Mythologie. In: Ders., Steffen Schmidt (Hg.): *Mythos und Mythologie*. Berlin 2004, S. 9–22.

Bitte melden Sie sich noch vor Vorlesungsbeginn über Ilias an.

Im alten Master Germanistik kann dieses Seminar sowohl als S III- als auch als S IV-Seminar belegt werden. Die höhere LP-Zahl kann durch eine umfänglichere Hausarbeit erreicht werden.

Thomé Schillers Dramen	6 LP Nr. 18038
Zeit: Di. 14.00-15.30	
Erster Termin: 27.04.10	
Raum: M 17.92	

Schillers Dramen lassen sich auf die Darstellung gesellschaftlicher Zustände (z. B. „Kabale und Liebe“) oder verwickelter geschichtlicher Prozesse (z. B. „Wallenstein-Trilogie“) ein. Beides läßt sich nur schwer mit dem aristotelischen Drama der klassizistischen Tradition vereinbaren. Gesellschaftliche Zustände lassen sich nur mit einer Fülle von Figuren und sozial charakteristischen Episoden repräsentieren. In geschichtliche Prozesse wirken zufällige Umstände und kollektive Prozesse hinein, die von den dramatischen Helden nicht beherrscht werden können. Dies widerspricht einer auch noch von Schiller akzeptierten Tragödienpoetik, die eine geschlossene Handlung fordert, die sich aus dem Konflikt zwischen wenigen Figuren entwickelt und deren Begebnisse mit Notwendigkeit auseinander hervorgehen. Eben diese Spannung soll vornehmlich anhand verschiedener Lösungsversuche Schiller erörtert werden. Dabei ist auch Schillers Tragödientheorie entsprechend zu berücksichtigen.

Texte: Die Räuber, Kabale und Liebe, Don Karlos, Wallenstein-Trilogie, Maria Stuart, Die Braut von Messina. Texte zur Tragödientheorie werden in Ilias eingestellt. Zur Einführung empfohlen: Norbert Oellers, Schiller. Elend der Geschichte, Glanz der Kunst.

Gegenstand der kleinen Textkenntnis-Klausur sind die drei ersten Dramen.
Es ist keine gesonderte Anmeldung erforderlich.

5. KOLLOQUIEN/ÜBUNGEN (S IV)

(Bachelor alt, Master)

Durst/Rheinwald Barocklyrik	3 LP Nr. 1811019
Zeit: Do. 15.45-17.15	
Erster Termin: 22.04.10	
Raum: M 17.21	

Es wird der bleiche tod mit seiner kalten hand / Dir endlich mit der zeit umb deine brüste streichen

Dieser Kurs ist den deutschsprachigen Lyrikfeuerwerken des 17. Jahrhunderts gewidmet. Er wendet sich vor allem an jene furchtsamen Studenten, die sich bisher vor der ganzen Gattung gedrückt haben, weil sie ihnen wenig Freude, aber viel Verdruss bereitet hat. Der Verdruss wird verschwinden und die Freude sich mehren.

Anmeldungen sind überflüssig. Kommen Sie einfach vorbei.

Zur Anschaffung wird folgende Anthologie des Reclam-Verlags empfohlen:

Ulrich Maché / Volker Meid: *Gedichte des Barock*, Stuttgart 1980.

Gfrereis/Wolff Literaturgeschichte zeigen	3 LP Nr. 18113
Das Seminar findet als Blockseminar im Deutschen Literaturarchiv Marbach statt.	
Vorbesprechung 06.05.10 um 17.00 Uhr	
Seminarblöcke: 18.06 und 16.07.10, jeweils 09.00-18.00	
Ort: Deutsches Literaturarchiv Marbach	

50 kostbare Stücke aus dem Deutschen Literaturarchiv werden in Übersee gezeigt. Was gehört in den Koffer aus dem Land der Dichter und Denker, den Amerika auspacken möchte? Welchen Traum vom deutschen Geist träumt man in Übersee? Zwei international bekannte Germanisten, ein Deutscher und ein Amerikaner, Ernst Osterkamp von der Humboldt-Universität Berlin und David E. Wellbery von der University of Chicago, treffen die Auswahl: Welches Stück steht stellvertretend für ein Jahrzehnt in den in Marbach überlieferten über 250 Jahren deutscher Geistesgeschichte? Wer entscheidet sich für was warum? Wo lässt er Lücken in der Folge der Jahrzehnte, wo fasst er mehr als zwei zusammen? Stehen am Ende tatsächlich Schiller und Hölderlin, Rilke, Kafka, Brecht und Hesse, Heidegger, Arendt, Benjamin und Sebald? Oder Auerbach und Vollmoeller, Arnheim und Viertel, Curtius und Klibansky? Das Seminar begleitet – von der Eröffnung an – eine Ausstellung im Literaturmuseum der Moderne. Im Mittelpunkt steht die Frage nach der Ausstellbarkeit von Geschichte.

Termine (alle in Marbach): Vorbesprechung: Do, 6. Mai., 17.00 Uhr, Seminar: Freitag, 18. Juni, 9-18 Uhr, und Freitag, 16. Juli, 9-18 Uhr.

Heike Gfrereis leitet das Literaturmuseum der Moderne und das Schiller-Nationalmuseum, Martina Wolff ist Literaturpädagogin an beiden Museen.

Anmeldung per Mail an: wolff@dla-marbach.de

Höllerer Gegenwartsliteratur – vom Buch zur Lesung	3 LP Nr. 18169
Zeit: Mi. 15.45-17.15 Erster Termin: 21.04.10	
Raum: M 17.72	

Literaturhäuser haben in den letzten zwanzig Jahren in Deutschland, Österreich und der deutschsprachigen Schweiz einen wahren Gründungsboom erlebt. Ja man kann sagen, dass sie ein selbstverständlicher Bestandteil der urbanen Kulturlandschaft geworden sind – so wie Theater, Museen, Konzerthäuser oder Kinos. Das Kolloquium blickt auf die inhaltlichen Konzepte sowie die verschiedenen Finanzierungsmodelle der Häuser und erörtert Mechanismen des aktuellen ‚Literaturbetriebs‘. Gelesen werden überdies ausgewählte Texte der Gegenwartsliteratur, die abgestimmt sind auf das Programm des Stuttgarter Literaturhauses. Den Besuch der entsprechenden Veranstaltungen schließt die Teilnahme am Kolloquium mit ein.

Hinweise: www.literaturhaus-stuttgart.de, www.literaturmachen.de, www.literaturhaeuser.net
Es ist keine gesonderte Anmeldung erforderlich.

Jelkmann Einführung in das Fachgebiet ‚Deutsch als Fremdsprache‘ Was heißt es, Deutsch im Ausland zu unterrichten?	3 LP Nr. 18170
Zeit: Di. 14.00-15.30 Erster Termin: 20.04.10	
Raum: M 17.16	

Im Mittelpunkt des Faches „Deutsch als Fremdsprache“ steht die Vermittlung der deutschen Sprache und Literatur im Inland und Ausland an Nicht-Muttersprachler.

„Germanistische“ Fragestellungen verändern sich unter diesem spezifischen Blick; die Germanistik öffnet sich für interdisziplinäre und interkulturelle Perspektiven. Denn mit dem Erlernen einer „Fremdsprache“ übernimmt man neben sprachlichen Fähigkeiten auch Denk-, Verhaltens- und Kulturtraditionen, mit denen man sich (kritisch) auseinandersetzen muss.

Folgende Themen werden behandelt:

- Inhalte und Ziele des Faches
- Interkulturelles Lernen
- zentrale Bereiche des Faches wie Landeskunde, Fachsprache, Literatur
- Prüfen, Testen, Bewerten und Korrigieren
- Unterrichtsfaktoren
- Lehrwerke
- Das Studium Deutsch als Fremdsprache
- Berufsperspektiven

Bitte melden Sie sich bis 05.04.2010 per E-Mail an: ursula.jelkmann@ilw.uni-stuttgart.de

Jelkmann Einführung in die Fachsprache Germanistik und wissenschaftliches Argumentieren	3 LP Nr. 18067
Zeit: Do. 09.45-11.15 Erster Termin: 22.04.10	
Raum: M 17.91	

Wenn man über literarische Texte spricht oder schreibt, so muss man neben der Lexik und Grammatik der allgemeinen Wissenschaftssprache auch die Fachsprache der Literaturwissenschaft in Lexik und Grammatik beherrschen.

Zum einen soll der Studierende diese „Fachsprachen“ aktiv in seinen Arbeiten benutzen; darüber hinaus sind auch Texte der Sekundärliteratur in dieser Sprache geschrieben und müssen rezipiert und verwendet werden können.

Bitte melden Sie sich bis 05.04.2010 per E-Mail an: ursula.jelkmann@ilw.uni-stuttgart.de

Jelkmann Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei der Literaturvermittlung im Inland und Ausland	3 LP Nr. 18048
Zeit: Do. 14.00-15.30 Erster Termin: 22.04.10.	
Raum: M 17.21	

Ausgangspunkt des Seminars ist die Frage: Wie verändert sich der Blick auf einen literarischen Text bzw. dieser literarische Text selber unter unterschiedlichen Anwendungsperspektiven. Solche Anwendungsperspektiven können sich beziehen auf alte oder junge Rezipienten, inländische oder ausländische Rezipienten, akademische oder private Rezipienten usw. Die Tätigkeit als „Germanist“, sei es als Hochschullehrer, Lehrer im Inland und Ausland, Lektor, Journalist, Kulturmanager erfordert unterschiedliche Herangehensweisen an den literarischen Text. Ausgehend von einem überschaubaren Textkorpus an literarischen Texten und von sich verändernden Perspektiven werden unterschiedliche Didaktisierungen im Hinblick auf eine optimale Zielgruppenorientierung erarbeitet und diskutiert.

Bitte melden Sie sich bis 05.04.2010 per E-Mail an: ursula.jelkmann@ilw.uni-stuttgart.de

6. Examens- und Nachwuchskolloquien

Nur für Examenskandidaten, Graduierte und Doktoranden

Bässler: Examenskolloquium	Nr. 18061
Zeit: Mi. 11.30-13.00	
Erster Termin: 28.04.10	
Raum: M 17.91	

Zielgruppe: Prüfungskandidaten, die beim Lehrenden ihr Examen vorbereiten und ablegen. Das Kolloquium dient Prüfungskandidaten anhand von Beispielen zur Vorbereitung auf das schriftliche und mündliche Examen.

Prüfungskandidaten müssen sich rechtzeitig und persönlich in der Sprechstunde anmelden.

Das Examenskolloquium beginnt in der zweiten Vorlesungswoche.

Braun/Richter/Thomé: Nachwuchskolloquium für Doktoranden und Habilitanden	Nr. 1811002
Zeit: Das Kolloquium wird als Blockseminar voraussichtlich im Juli stattfinden	
Erster Termin: wird noch bekanntgegeben	
Teilnahme nur mit persönlicher Anmeldung bei den DozentInnen	
Raum: M 17.11	

In Definitionen von Literatur wird das Moment der Selbstreferenz immer wieder angeführt, was impliziert, dass sich literarische gegenüber anderen Texten durch ihre verstärkte Selbstbezüglichkeit auszeichnen. Systematisch untersucht worden ist diese Annahme aber noch nicht. Das Seminar möchte zu einer solchen Überprüfung zumindest erste Voraussetzungen schaffen, indem es genauer klärt, welche Formen literarischer Selbstreferenz es überhaupt gibt: Ist Erzählen schon deswegen selbstbezüglich, weil es eine Ebene der Vermittlung etabliert? oder reserviert man das Konzept der Selbstreferenz besser für Phänomene der Potenzierung wie das ‚Buch im Buch‘? Auch die historische Entwicklung literarischer Selbstreferenz soll bedacht werden, gibt es doch die Vorstellung, die Literatur der Moderne zeichne sich gegenüber älterer Literatur durch einen gesteigerten Selbstbezug aus.

Teilnahme: Das Seminar richtet sich an Doktoranden und fortgeschrittene Studierende mit Interesse an literaturwissenschaftlicher Forschung. Eine Teilnahme ist nur nach persönlicher Anmeldung bei einem der Seminarleiter möglich.

Bühler-Dietrich: Examenskolloquium	Nr. 18063
Zeit: Do. 9.45-11.30	
Erster Termin: 29.04.10	
Raum: M 11.32	

Das Examenskolloquium wendet sich an Studierende, die bei der Dozentin das mündliche Examen (Magister, Staatsexamen) ablegen wollen. Bitte melden Sie sich vor der ersten Sitzung in meiner Sprechstunde an. Gegenstand des Kolloquiums ist ein Durchgang durch die

Literaturgeschichte mit Berücksichtigung der mündlichen und schriftlichen Examensthemen der Kandidaten.

Hilzinger: Examenskolloquium	Nr. 18135
Zeit: Fr .11.30-13.00	
Erster Termin: 30.04.10	
Raum: M 17.15	

Wer den Lehrenden auch als Prüfenden haben wird, bekommt in diesem Kolloquium die Gelegenheit zur Vorübung und Vorbereitung von Klausur und mündlicher Prüfung, in der Gruppe mitlernend und mit eigenen Beiträgen sich erprobend.

Eine besondere Anmeldung braucht es nicht; sie ist mit der Anmeldung zur Abschlußprüfung gegeben.

Thomé: Examenskolloquium	Nr. 18153
Zeit: Mo. 11.30-13.00	
Erster Termin: 26.04.10	
Raum: M 17.11	

Methode und Praxis des wissenschaftlichen Arbeitens für Fortgeschrittene. Zielgruppe: Kandidaten/innen für Staatsexamen, Magister und Promotion (auch schon im Vorbereitungsstadium).

Anleitung zur Anlage und Durchführung wissenschaftlichen Arbeitens, Unterweisung in speziellen Prüfungsgegenständen. Angesprochen sind diejenigen, die beim o. g. Dozenten das Examen ablegen möchten.

7. FACHDIDAKTIKSEMINARE (Lehramt)

Goldberg Formen und Normen des Zusammenlebens in der Literatur: Buddenbrooks & Co. (Fachdidaktik oder EPG)	4 LP Nr. 18164
Zeit: Mi. 15.45-17.15	
Erster Termin: 21.04.10	
Raum: M 17.11	

Literaturethik bezieht sich nicht einfach auf die „Moral von der Geschichte“ (eine zu vermittelnde Lehre etwa), sondern stellt ein Medium dar für die Reflexion moralischen Handelns einerseits und für die Förderung von Empathiefähigkeit andererseits. Ethische Sichtweisen unterstützen die Interpretation von Literatur, indem sie Werthorizonte und abgeleitete Normen transparent machen, Normenkonflikte als Handlungsmotive markieren und den Wandel von Normen und Wertsystemen auf gesellschaftliche Umbrüche rückbeziehen und so Handlungen literarischer Figuren nachvollziehbar machen.

In diesem Semester sollen Formen des Zusammenlebens in den Blick genommen werden – in der Familie, in Beziehungen anderer Art, in der Schule – etwa in der Betrachtung des Jugend- und Adoleszenzromans. Das Augenmerk gilt aber auch der Verweigerung von Sozialität.

Das Seminar reflektiert einerseits diese inhaltlichen Wandlungsprozesse und bietet andererseits didaktische Hilfestellungen, Materialien und Tipps für die praktische Umsetzung im Deutschunterricht an.

Den Auftakt bildet die Auseinandersetzung mit Thomas Manns *Buddenbrooks. Verfall einer Familie* (1901), in dem die Geschichte von Größe und Abstieg einer hanseatischen Kaufmannsfamilie über vier Generationen verfolgt wird. Hier lassen sich nicht nur die oben genannten Aspekte exemplarisch aufzeigen, sondern philosophische Gehalte greifen direkt in die Handlung ein – etwa in der Begegnung des Kaufmanns Thomas Buddenbrook mit der Mitleidsethik Schopenhauers. Dieser Roman sollte zu Beginn des Seminars von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern gelesen sein.

Neben diesem Schwerpunkttext werden weitere Werke zum Thema, auch aus der aktuellen Gegenwartsliteratur, in kursorischer Lektüre behandelt oder als Referatthemen angeboten: Von J. M. R. Lenz', *Der Hofmeister*, Georg Büchners *Lenz* über naturalistische Werke wie Holz/Schlafs *Papa Hamlet*, Hauptmanns *Bahnwärter Thiel* und *Vor Sonnenaufgang* bis zu Brechts *Der gute Mensch von Sezuan* und Gegenwartsliteratur wie Irvine Welshs *Trainspotting* oder Michel Houellebecqs *Ausweitung der Kampfzone*. Ein besonderes Augenmerk liegt daneben auf der Jugend und Adoleszenztexten wie Kirsten Boies *Nicht Chicago. Nicht hier*, Benjamin Leberts *Crazy* oder Igor Bauersimas *norway.today*. Zentrale Lektüre zum Seminaarauftritt: Thomas Mann *Buddenbrooks. Verfall einer Familie*; Preis € 9,95 (ISBN: 978-3-596-29431-2) Fischer-Taschenbuch Verlag

Leistungsanforderungen: Referat mit anschließender schriftlicher Ausarbeitung.

Es kann alternativ ein Fachdidaktik- oder EPG II-Schein erworben werden.

Anmeldung per Mail: hp.goldberg@web.de.

Klimmer Zwischen Scuderi und Tannöd – Kriminalliteratur in Deutschland	4 LP Nr. 18032
Zeit: Mi. 15.45-17.15	
Erster Termin: 21.04.10	
Raum: M 17.21	

Allein die Publikationsdichte von Kriminalromanen mag als eine mögliche Legitimation des Gegenstandes für ein Fachdidaktikseminar dienen, dieser könnte jedoch die Nähe zur Trivialliteratur als Gegenargument zugeordnet werden. Positiv hingegen lässt sich wiederum feststellen, dass der Krimi den Spannungs- und Identifikationsbedürfnissen der Schüler entgegenkommt, dass die Parallelität von detektivischem Handeln (Methoden) zu Texterschließungsstrategien wie auch literarischen Lern- und Interpretationsprozessen (Geduld, Akribie, Vernetzung, ...) auf Lesekompetenz abzielt, dass Mord als eines der ältesten Motive der Weltliteratur auf eine literarhistorische Linie verweist.

Heutige Einschätzungen zur didaktischen Funktion von Krimis sprechen von der Eignung für eine poetologische Propädeutik oder von der Erhellung der Bezüge zwischen gesellschaftlichen Missständen und daraus resultierenden Verbrechen. Auch der Typus des Detektivs und des Verbrechers hat sich von der „Flächigkeit“, der Eindimensionalität des Trivialen wegentwickelt hin zu einer differenziert soziologisch-psychologischen Figurenkonzeption.

Im Rahmen eines kompetenzorientierten Literaturunterrichts sollen Formen, Konzepte, Themen, Motive, Figuren der Kriminalliteratur in ihren Wandlungsprozessen diskutiert und didaktisch-methodisch auf verschiedenen Schulstufen reflektiert werden, vorliegende Unterrichtsmodelle einer kritischen Prüfung unterzogen und eigene Unterrichtskonzepte entwickelt werden.

Zur Vorbereitung empfohlene Literatur:

Nusser, Peter: Der Kriminalroman. 4.erw. u. aktual. Aufl., Stuttgart, Weimar: Metzler 2009 (Sammlung Metzler Bd. 191)

Lange, Günter: Krimis im Unterricht. In: Lange, G./Neumann, K./Ziesenis, W.(Hg.): Taschenbuch des Deutschunterrichts, Bd. 2, 6. vollst. überarb. Aufl., Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren 1998

Die Anmeldung erfolgt über ILIAS und/oder bei offenen Kapazitäten in der 1. Seminarsitzung.

Neugebauer Vom Text zum Bild – vom Bild zum Text: Literaturverfilmungen im Deutschunterricht	4 LP Nr. 18155
Zeit: Mi, 17.30-19.00	
Erster Termin: 21.04.10	
Raum: M 17.21	

Bilderwelten, durch Fernsehen, Filme oder Computerspiele vermittelt, sind für die heutigen Kinder und Jugendlichen von weitaus größerer Bedeutung als früher und doch wird dieser Tatsache vor allem im gymnasialen Deutschunterricht kaum Rechnung getragen. Da es wenig

sinnvoll ist, Realitäten zu leugnen, sollte die Schule es sich zur Aufgabe machen, Schülerinnen und Schüler zu kompetenter und kritischer Mediennutzung zu befähigen.

Literaturverfilmungen als Gegenstand des Deutschunterrichts bieten die Möglichkeit, Schülerinnen und Schüler über einen motivierenden Gegenstand (das Medium Film) zu erreichen, gleichzeitig kann an Seherfahrungen der Schülerinnen und Schüler angeknüpft und können diese bewusst gemacht werden und drittens ermöglicht ein variantenreiches Vorgehen bei der Betrachtung von Textvorlage und filmischer Umsetzung einen neuen Zugang zum Text. So können am Gegenstand der Literaturverfilmung nicht nur Einsichten in filmästhetische Gestaltungsmittel, sondern durch die dadurch erzwungene genaue Textlektüre auch Einsichten in literarische Techniken gewonnen werden.

Folgende Texte (und ihre Verfilmungen) sind Gegenstand des Seminars und sollten möglichst vor Beginn des Semesters gelesen sein:

Otfried Preußler: Krabat

Max von der Grün: Vorstadtkrokodile

Thomas Brussig: Sonnenallee

Theodor Fontane: Effi Briest

Robert Schneider: Schlafes Bruder

Patrick Süskind: Das Parfum

Zur vorbereitenden Lektüre sei empfohlen:

Beicken, Peter: Wie interpretiert man einen Film? Stuttgart: Reclam 2004.

Anmeldung per Mail an Btach17@gmx.de

Bienia Lyrik im Deutschunterricht	4 LP Nr. 18161
Zeit: Mi. 17.30-19.00	
Erster Termin: 21.04.10	
Raum: M 17.22	

Das Seminar thematisiert die unterrichtliche Behandlung von Lyrik auf verschiedenen Stufen des allgemein bildenden Gymnasiums und macht bekannt mit grundsätzlichen Aspekten und Fragestellungen schulischer Literaturvermittlung, z.B. Kriterien der Textauswahl, didaktische Reduktion, analytische und experimentelle Formen der Texterschließung, methodische Organisationsweise von Lese- und Verständnisprozessen und kompetenzorientierte Unterrichtsplanung.

Im Anschluss an die fachdidaktische Diskussion der letzten Jahre, die maßgeblich von der Auseinandersetzung mit der Rezeptionsästhetik geprägt ist, sollen die Verfahren handlungs- und produktionsorientierter Gedichtinterpretation besondere Berücksichtigung erfahren.

Von den Teilnehmern wird aktive Mitarbeit in den Seminarsitzungen erwartet. Dazu gehören regelmäßige Vorbereitung des jeweiligen Themas sowie Team- bzw. Gruppenreferate zu einem ausgewählten Themenaspekt

Zur vorbereitenden Lektüre werden empfohlen:

Binneberg, Kurt: Interpretationshilfen. Deutsche Lyrik von der Aufklärung bis zur Klassik. Stuttgart 1992

Bogdal, Klaus-Michael und Korte, Hermann (Hrsg): Grundzüge der Literaturdidaktik, München (Deutscher Taschenbuch Verlag) 2004

Gelfert, Hans-Dieter: Wie interpretiert man ein Gedicht? Stuttgart 1990. Reclam UB Nr.15018

Knörrich, Otto: Lexikon lyrischer Formen. Stuttgart 1992 (Kröners Taschenausgabe, Bd. 479)

Mittelberg, Ekkehart: Zugänge zur Lyrik. 2. Auflage. Frankfurt a. M.1998

Spinner, Kaspar H.: Umgang mit Lyrik in der Sekundarstufe I. 2.Auflage. Baltmannsweiler 1995.

Waldmann, Günter: Produktiver Umgang mit Lyrik. 5. Auflage. Baltmannsweiler 1998

Leistungsnachweis: Hausarbeit/Referat. Der Schein ist gültig für das obligatorische Begleitstudium (Lehramtsstudierende).

Anmeldung in der ersten Sitzung.

Sprechstunde: Mi im Anschluss an das Seminar und nach telefonischer Vereinbarung.

Schlüsselqualifikationen:**fachaffin** (Bachelor neu)**fachübergreifend / berufsorientiert** (Bachelor alt und neu – für Nicht-Germanistik-Studierende)

Knabben Tutorien gestalten, Lerngruppen leiten	3 LP Nr. 18055
Termine (jeweils 09.00-16.00): 29.05.10, Raum: M 17.21 12.06.10, Raum: M 17.21 26.06.10, Raum: M 17.21 10.07.10, Raum: M 17.21	

Ziel: Souverän und informiert die Leitung eines Tutoriums übernehmen

Inhalt:

- Vertiefung des Verständnisses von Kommunikationsprozessen
- Techniken der Moderation und Gesprächsführung
- Didaktische Techniken für die Tutoriumsleitung
- Planung von Unterrichtseinheiten

Lehrform: Wechsel von Input- und Übungssequenzen; Praxisnahe Übungen

Das Seminar richtet sich an alle, die in ihrem Fach Tutor werden wollen, besonders aber an die Studierenden, die „Präsentieren und Moderieren“ zu Beginn des WS 09/10 als Tutoren leiten wollen. Voraussetzung für letztere ist der Besuch des Blockseminars Anfang Oktober.

Das Seminar ist auf 20 Plätze beschränkt.

Bitte melden Sie sich an bei: annette.buehler-dietrich@ilw.uni-stuttgart.de.*Anrechnung:*

Alter B.A.: berufsfeldorientierte Veranstaltung

Neuer B.A.: fachaffine Schlüsselqualifikationen

Bühler-Dietrich und Tutoren Präsentieren und Moderieren	3 LP Nr. 18080
Blockveranstaltung in der Woche vor Semesterbeginn 12.-16.04 (jeweils 9.00-16.00)	
Raum: M 17.21	

Ziel: Fit für Studium und Arbeitswelt durch wirkungsvolle Kommunikation

Inhalt:

- Techniken der Präsentation und der Moderation
- Einsatz von Sprache, Stimme und Körper
- Einsatz von Medien
- zuhörerorientierte Kommunikation
- angewandte Rhetorik

Lehrform:

Lernen in Workshop-Atmosphäre, in von Tutoren betreuten Kleingruppen
Wechsel von Input- und Übungssequenzen
Praxisnahe Übungen

Leistungsnachweise: Zertifikat für die Berufswelt und bepunkteter Teilnahmechein.
Die Veranstaltung ist auch für Germanisten überfachlich berufsfeldorientiert.

Bitte melden Sie sich an bei annette.buehler-dietrich@ilw.uni-stuttgart.de.
Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Rückfragen werden gerne beantwortet.

Anrechnung:

Alter B.A.: berufsfeldorientierte Veranstaltung
Neuer B.A.: fachaffine Schlüsselqualifikationen

Helle Verantwortungsvoll führen	3 LP Nr. 18081
Blockveranstaltung: 15.07.10 (18.00-22.00), Raum: M 17.21 16.07.10 (09.30-17.00), Raum: M 17.16 17.07.10 (09.30-16.30), Raum: M 17.21	

Ziel: Verantwortung als Führungskraft übernehmen

Inhalt: Wie verhält sich eine Führungskraft im Team?

Mechanismen und Instrumente von Individualführung und Teamführung werden im Kurs reflektiert und erprobt. Als Lernraum dient uns die Situation, ein Tutorium selbständig zu leiten.

Lehrform: Anhand von praktischen Übungen werden praxisorientierte Fertigkeiten vermittelt. Die Konzentration auf eigene Potentiale ist dabei die Grundlage von Führungshandlungen. Der Kurs orientiert sich an den Verfahren des Microteaching und an sozialwissenschaftlichen Lern- und Führungstheorien.

Anmeldung: Bitte melden Sie sich an bei: annette.buehler-dietrich@ilw.uni-stuttgart.de.

Studierende, die „Präsentieren und Moderieren“ im WS10/11 als Tutoren/Tutorinnen unterrichten wollen, sollten alle drei genannten Veranstaltungen besuchen. Informationen unter annette.buehler-dietrich@ilw.uni-stuttgart.de
Alle Veranstaltungen sind auch für Germanisten überfachlich berufsfeldorientiert.

Anrechnung:

Alter B.A.: berufsfeldorientierte Veranstaltung
 Neuer B.A.: fachaffine Schlüsselqualifikationen

Jelkmann Praxiskompetenz Germanistik. Als Germanist im Ausland arbeiten (nur fachaffin) !!	3 LP Nr. 18159
Zeit: Mi 11.30-13.00	
Erster Termin: 21.04.10	
Raum: M 17.13	

Weltweit lernen ca. 18-20 Millionen Menschen Deutsch als Fremdsprache. Aktuell kommt die größte Nachfrage aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion und den Mittel- und Osteuropäischen Ländern.

Die Bundesregierung unterstützt durch zahlreiche Maßnahmen dieses Deutschlernen. Selbst wenn die Mehrzahl der Deutschlehrer einheimische Lehrkräfte sind, so gibt es mindestens 1500 Deutsche, die weltweit für solche Organisationen wie das Goethe- Institut, den Deutschen Akademischen Austauschdienst oder den Pädagogischen Austauschdienst als Kultur- und Sprachmittler tätig sind. Zudem gibt es eine Reihe von Ländern, die selber in Deutschland Muttersprachler für den Deutschunterricht in ihren Ländern requirieren.

Für diejenigen, die Germanistik, Deutsch als Fremdsprache, Komparatistik etc., abgeschlossen haben und die ein persönliches Interesse an interkulturellen Erfahrungen haben, bieten sich in diesem Bereich vielfältige Arbeitsmöglichkeiten.

Die Lehrveranstaltung gibt einen Überblick über

- die staatlichen und nicht- staatlichen Vermittlerorganisationen
- deren besonderes Profil in der Sprach- und Kulturvermittlung
- die Anforderungen an zu besetzende Stellen
- konkrete Stellenausschreibungen und Bewerbungs- und Auswahlverfahren
- potentiell interkulturelle Konflikte und deren Lösungsmöglichkeiten

Bitte melden Sie sich bis spätestens bis zum 05.04.2010 per E-Mail an:
ursula.jelkmann@ilw.uni-stuttgart.de